DEUTSCHLANDS UNABHÄNGIGES MAGAZIN FÜR ANLAGEBERATER
FONDS professionell ONLINE

Frankfurter Aktienfonds: Starmanager Fischer nutzt Börsenpanik für Käufe

20.10. | 2014

Frank Fischer, Shareholder Value Management: "Die Angst ist wieder zurück – wir haben mit Sicherheitsmarge kaufen können!"

Wenn es an der Börse rappelt, bekommt Frank Fischer leuchtende Augen. Dann nämlich kann er günstig Aktien von Unternehmen mit überzeugendem Geschäftsmodell einsammeln.

Frank Fischer, Chefanlagestratege der Shareholder Value Management, hat den jüngsten Rücksetzer an der Börse für ausgewählte Aktienkäufe für seinen Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen genutzt. "Die Angst ist wieder zurück – wir haben mit Sicherheitsmarge kaufen können!", schreibt Fischer in einem am Freitagnachmittag veröffentlichten Marktkommentar.

Die Sicherheitsmarge spielt eine wesentliche Rolle in Fischers Anlagekonzept: Er greift bei einer Aktie erst zu, wenn sie mindestens 40 Prozent unter ihrem inneren Wert notiert. Dieses Prinzip kombiniert er mit einer aktiven Steuerung der Aktienquote – im Extremfall kann er sein Portfolio quasi vollständig gegen Kursverluste absichern (siehe hierzu auch das ausführliche Interview mit Frank Fischer in FONDS professionell 2/2014 – Anmeldung erforderlich). Der Fonds zählt seit einiger Zeit zu den Top-Sellern im freien Finanzvertrieb und verwaltet inzwischen mehr als 820 Millionen Euro.

"Die Panik ist wieder da!"
Die Rally der vergangenen Jahre hatte viele Titel so teuer werden lassen, dass sich Fischer schon seit einiger Zeit mit größeren Neuengagements zurückgehalten hatte. "Fundamental erschienen die meisten Titel gut bezahlt und wir sahen eine sich eintrübende Konjunktur", schreibt Fischer im aktuellen Marktausblick. Für dieses Szenario habe er als "vermögensverwaltender Aktienmanager" eine strategische Cash-Quote aufgebaut, um bei günstigeren Bewertungen wieder einzusteigen. "Und kaum zwei Wochen später sind wir 1.500 Punkte tiefer im DAX und die 'Bild'-Zeitung schreibt von einem Börsenbeben, die Panik ist wieder da!"

Auf einer Absicherung hatte Fischer zuletzt verzichtet. Aus der Sentiment-Analyse habe es neben den Konjunkturindikatoren kein eindeutiges Warnsignal gegeben, welches eine Absicherungsposition rechtfertigt hätte, schreibt er. Dagegen habe auch die kräftige Kurserholung am Freitag gesprochen.

"Moderate Rezession, keine Depression"
Die zuletzt schwache Wertentwicklung des Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen führt Fischer in erster Linie auf konkrete Ereignisse in einigen Einzeltiteln zurück und weniger auf den Gesamtmarkt. "Insbesondere sind wir zu früh in rohstofflastige Titel wie ALS, Aurubis, FLSmidth und Hargreaves gegangen. Diese aktuell wenig beliebte Branche hat im Moment mit die interessantesten Bewertungen", so Fischer.

Nach den jüngsten Kursrückgängen böten sich zunehmend wieder Käufe mit ausreichender Sicherheitsmarge an. "Unser Hauptfokus liegt aber darauf, den permanenten Kapitalverlust zu vermeiden. Daher lassen wir uns noch Zeit mit einer deutlichen Ausweitung der Aktienquote und halten weiterhin einen hohen Anteil an Kurzläufern und Cash", so Fischer. Der wichtigste Grund für die

Vorsicht seien die sich weltweit eintrübenden Konjunkturerwartungen. Zuletzt wurde die Aktienquote auf etwa 60 Prozent erhöht. "Konjunkturell befinden wir uns wohl in einer moderaten Rezession, nicht aber in einer Depression", erläutert der Portfoliomanager. *(bm)*

Quelle: **FONDS professionell ONLINE** | www.fondsprofessionell.de